

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 79 (1992)
Heft: 7-8: Sprachsituation - Sprachwandel - Sprachfähigkeiten (1)

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Maturitätsanerkennungsverordnung Revisionsentwurf in Vorbereitung

Das Eidgenössische Departement des Innern und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) werden gemeinsam einen Entwurf für die Revision der Maturitätsanerkennungs-Verordnung ausarbeiten und noch vor der Sommerpause in die Vernehmlassung schicken. Darauf einigten sich laut einer EDI-Pressemitteilung Bundesrat Flavio Cotti und eine EDK-Delegation am 11. Mai nach einem Treffen in Bern.

Ein erstes Treffen zwischen EDI-Vorsteher Cotti und der EDK-Delegation unter der Leitung des Neuenburger Erziehungsdirektors Jean Cavadini hatte laut EDI bereits Ende Januar stattgefunden. Dabei seien erstmals Grundsatzfragen zur typenlosen Matura, der Verkürzung der Ausbildungsdauer, der Stellung der Naturwissenschaften und der dritten Landessprache erörtert worden. Gleichzeitig seien auch Fragen der rechtlichen Neugestaltung der Maturitätsanerkennung (Trägerschaft) zur Sprache gekommen.

Nach ihrer neuerlichen Aussprache über die materiellen Aspekte der Revision kamen EDI und EDK nun überein, gemeinsam einen Revisionsentwurf auszuarbeiten und noch vor der Sommerpause in die Vernehmlassung zu schicken. Die rechtlichen Aspekte der Revision seien Gegenstand weiterer Aussprachen zwischen Vertretern der zuständigen Bundesämter und der EDK, heisst es abschliessend im Communiqué des EDI.

Nachwuchs wird weiter gefördert

Der Bund investiert trotz Sparmassnahmen monatlich zusätzlich rund eine Million Franken in die akademische Nachwuchsförderung.

Damit können 151 neue Stellen an den kantonalen Hochschulen und 31 Nachwuchsposten an den ETH für das Studienjahr 1992/93 ausgeschrieben werden, wie das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) mitteilte. Ausgeschrieben werden Assistenzprofessuren, Oberassistenten- und Assistentenstellen.

Hochschulkonferenz: Begrenzung der Studienzeit und Anmeldefrist für die Psychologie

Die Schweizerische Hochschulkonferenz schlägt Massnahmen gegen zu lange Studienzeiten an Deutschschweizer Hochschulen vor. Den Kantonen empfiehlt die Konferenz, gesetzliche Grundlagen für eine Studienzeitbegrenzung zu schaffen.

Den Rektoraten empfiehlt die Hochschulkonferenz, die *Studienpläne* so zu gestalten, dass die Vollzeitstudierenden ihren Erstsabschluss grundsätzlich spä-

stens ein Jahr nach Ablauf der Regelstudienzeit erlangen können. Analog soll auch eine «angemessene Dauer» von drei bis fünf Jahren für den Erwerb des Dokortitels festgelegt werden, wie es in einem Communiqué heisst. Bei übermässig langer Studiendauer sollen nach Ansicht der Hochschulkonferenz die Vergünstigungen für Studenten aufgehoben und allenfalls die *Studiengebühren* erhöht werden.

Angesichts der stetig wachsenden Zahl der *Psychologiestudenten* hat die Konferenz ferner beschlossen, ab Wintersemester 1993/94 *gesamtschweizerisch* eine Pflicht zur *Anmeldung* für Interessenten dieses Fachs einzuführen. Als erster Anmeldetermin wurde der 1. Juni 1993 festgelegt.

Kinderschutzzentren gefordert

In der Schweiz liegt auf dem Gebiet des Kinderschutzes noch vieles im argen. Sie befindet sich diesbezüglich gar «weitgehend auf der Stufe eines Entwicklungslandes», wie der Arzt Klaus Zuppinger von der medizinischen Kinderpoliklinik des Berner Inselspitals an einer Tagung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Zürich erklärte.

Zuppinger forderte den Ausbau und die bessere Vernetzung der bestehenden Hilfseinrichtungen sowie die Schaffung neuer Einrichtungen, etwa *regionaler Kinderschutzzentren*. Damit hätten Eltern die Möglichkeit, frühzeitig aus einem breiten Angebot zu wählen, wo sie Hilfe beanspruchen wollten. Diese Hilfsangebote müssten so gestaltet sein, dass sie Hilfesuchende nicht stigmatisierten und damit abschreckten, erklärte Zuppinger.

Kindsmisshandlung könne zu schweren Schädigungen führen: zu geistigen Entwicklungsrückständen, chronischen, psychischen und psychosomatischen Störungen, Drogensucht, zur Neigung zu Selbstmord und erhöhter Kriminalität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, meinte Zuppinger. Zwar werde das Thema von der Gesellschaft noch immer weitgehend verdrängt. Das in letzter Zeit zunehmende öffentliche Interesse lasse jedoch hoffen, dass sich künftig auch Bund und Kantone vermehrt für einen wirkungsvollen Kinderschutz einsetzen.

Privatschulen im Wachsen

Die Schweizer Privatschulen scheinen von den wirtschaftlich härteren Zeiten nicht betroffen zu werden. In den Kantonen Waadt und Genf jedenfalls, auf die ein Viertel der Privatschüler der Schweiz entfällt, ist die Zahl der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler im laufenden Jahr höher als 1991.

Dies wurde an einem Kongress der *Schweizerischen Vereinigung der Privatschulen* in Yverdon bekannt.

Die Vereinigung verzeichnet in diesem Jahr das höchste seit 1980 festgestellte Wachstum der Schülerzahlen, insbesondere im Bereich der Vorschule (+82%) und der Primarschule (+22%). In der gleichen Zeit erfuhr die öffentlichen Schulen nach Angaben der Vereinigung einen Zuwachs von 13 Prozent auf Vorschul- und einen Rückgang von 11 Prozent auf Primarschulstufe.

Ja zu einer Berufsmatura

Der Schweizerisch Verband für beruflichen Unterricht (SVBU) fordert die Einführung einer Berufsmatura, die den Lehrlingen analog zur traditionellen Matura den Zugang zu Hochschulen öffnet. Der SVBU verabschiedete an einer Versammlung am 7. März in Freiburg eine entsprechende Resolution.

Nach den Vorstellungen des SVBU sollen zwei Wege den Zugang zu den Schweizer Hochschulen ermöglichen: einerseits die traditionelle Matura über die Mit-

telschulen und andererseits die Berufsmatura, die ein Lehrling mit einer *Zusatzausbildung* an den Berufsschulen erlangen kann. Die beiden Ausbildungswege sollten ausserdem *gleichgestellt* werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte nach Ansicht des SVBU die Berufsmatura in der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) *integriert* werden. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) plane die Einführung der Berufsmatura auf Ende dieses Jahres. Deshalb sei die Schaffung eines klaren Anforderungsprofils für die Berufsmatura jetzt dringend, meint der SVBU in einem am Sonntag verbreiteten Communiqué. Ausserdem solle den Berufsmaturasschullehrern die Lehrtätigkeit an den Berufsschulen ermöglicht werden.

Verschiedene Lehrgangmodelle für die Berufsmatura sind zurzeit in Diskussion: Ein lehrbegleitender Schulbesuch, ein Vollschuljahr am Ende der Lehre oder eine Kombination dieser zwei Möglichkeiten. Durch die Berufsmatura soll ausserdem gemäss Biga die Attraktivität von Berufslehren erhöht und ein Abschluss ähnlich wie im Ausland ermöglicht werden.

Offene Stellen



Baselland

Personalamt des Kantons Basel-Landschaft

Im Auftrag des **Schulinspektora-**tes suchen wir für die (mit unserer Patronatsschule Colegio Suizo de Santiago verbundene) **Deutsche Schule Osorno in Chile** für das neuen Schuljahr (Stellenantritt am 1. 3. 1993) eine/n

Schweizer Lehrer/in

Die zu unterrichtenden Fächer sind Deutsch als Fremdsprache, Schweizerkunde, d. h. Schweizer Geschichte und Geographie plus evtl. Zusatzfächer je nach Ausbildung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 31. August 1992 direkt an das Schulinspektorat Baselland, Postfach 616, 4410 Liestal, welches Ihnen auch nähere Auskünfte über diese Stelle gibt (Telefon 061- 925 50 98).

Das Baselland hat gute Stellen für gute Leute

Jugendheim Sternen

Für unser Ende August/Anfang September neu zu eröffnendes, 14 Kindern ein Zuhause bietendes, auf erlebnispädagogischer Grundlage geführtes Jugendheim «Sternen», Weissenburg-Berg/Därstetten BE suchen wir einen

Real- oder Primarlehrer

Unsere Heimschule wird eine Klasse mit max. 10-12 Schülern umfassen.

Wir bieten:

- weitgehende Selbständigkeit in der Erarbeitung des Schulkonzepts
- selbständige Planung und Gestaltung des Unterrichts
- überdurchschnittlich grosse Möglichkeiten, den Unterricht alternativ in Form von Klassenlagern, Schulverlegungen oder Projektwochen zu gestalten.

Wir erwarten:

- kooperative, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogen-Team unseres Heimes
- Belastungsfähigkeit, Humor, Initiative
- christliche Glaubensgrundhaltung

Ihre Anfrage oder Bewerbung richten Sie bis Ende August '92 schriftlich an folgende Adresse: H.U. Birenstihl, Ebertswilerstr. 27, 8915 Hausen a/Albis, Tel. 01-764 13 26 (Tel. ab 3. August 1992 033-83 19 74)